

verständigungs

Wir. Reden. Hier.

ÖRTE



Inhalt

— Die Idee	2
— Euer eigener #VerständigungsOrt	3
— Die Umsetzung	4
Die Gestaltungslinie	5
Aktionsideen	7
Musterablauf für eine Veranstaltung	9
Materialien	21

Die Idee

Die Gesellschaft driftet auseinander – und viele von uns ziehen sich in ihre Filterblasen zurück. Wir sehen oder hören etwas in den Nachrichten, in den Sozialen Medien oder im Gespräch mit Bekannten, ordnen es ein und finden die Meinung plausibel, die sich daraus ergibt, weil sie in unsere Lebens- und Gedankenwelt passt. Was wahr ist oder was falsch, stützen wir häufig auf unser Erfahrungswissen. Dialog und Austausch zwischen unterschiedlichen Meinungen zu gesellschaftlichen Streitthemen findet immer weniger statt.

Wie gehen wir damit um? Und vor allem: Was können wir dagegen machen? Der Blick nach rechts oder links kommt oft zu kurz. Dabei braucht es genau das: Perspektivwechsel und den „Schritt in andere Schuhe“. Fremde Geschichten hören, andere Perspektiven zulassen und neue Betrachtungsweisen akzeptieren – das ist nicht leicht, aber nötig; für wirklich guten Dialog und eine starke und zukunftsfähige Demokratie. Diesen Prozess wollen wir mit den #Verständigungs-Orten ermöglichen und fördern. Damit die Gesellschaft nicht auseinanderdriftet. Damit unser Zusammenhalt gestärkt wird.

Wir wollen:

- Menschen zueinander bringen,
- Menschen ihre persönlichen Geschichten erzählen lassen,
- gemeinsam das Zuhören üben,
- uns miteinander austauschen,
- und andere Perspektiven sehen, verstehen und anerkennen.

Und das durch #VerständigungsOrte: Orte und Aktionen, bei denen unterschiedliche Positionen aufeinandertreffen und mit Respekt einige Schritte aufeinander zugehen.

Wichtig ist uns dabei:

- ... niemanden überzeugen oder bekehren zu wollen,
- ... eine vertrauensvolle Atmosphäre herzustellen,
- ... ein Wir-Gefühl zu schaffen,
- ... zu reden und zuzuhören.

**Unser Ziel ist es, einander offen und vertrauensvoll
zu begegnen und das an möglichst vielen Orten –
an #VerständigungsOrten.**

Euer eigener #VerständigungsOrt

Ihr könnt einen eigenen lokalen #VerständigungsOrt schaffen oder einen bereits bestehenden Ort, eine geplante Veranstaltung oder laufende Aktion zu einem #VerständigungsOrt machen. Ob groß oder klein, ob temporär oder regelmäßig: Jede Aktion ist wichtig und trägt zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei. Je mehr #VerständigungsOrte in allen Teilen Deutschlands umgesetzt werden, desto größer wird die Zahl derer, die miteinander sprechen und einander zuhören.

Die Umsetzung

Die EKD, die Diakonie Deutschland und die evangelische Zukunftswerkstatt midi veranstalten im Rahmen der Initiative #VerständigungsOrte sechs große Dialogforen in verschiedenen Regionen Deutschlands. Diese Dialogforen stellen kontroverse gesellschaftliche Themen in den Fokus und laden Menschen dazu ein, miteinander zu reden – auch wenn, beziehungsweise gerade weil sie unterschiedliche Meinungen haben. Im Rahmen der Planung der Veranstaltungen haben wir verschiedene Ideen, Ansätze, Materialien und Aktionsformate entwickelt. Diese stellen wir euch im vorliegenden Kampagnen-Leitfaden zur Verfügung: als Blaupause, zur Unterstützung und als Inspiration für euren eigenen #VerständigungsOrt in eurer Gemeinde, Einrichtung, Stadt oder Nachbarschaft. Konkret bezieht sich dies auf ...

- eine Gestaltungslinie,
- Aktionsideen,
- einen Musterablauf für eine Veranstaltung,
- und Materialien.

Ihr könnt alle oder nur einzelne Elemente davon nutzen: Dieser Kampagnen-Leitfaden ist modular aufgebaut. Ihr könnt ihn individuell auf euren #VerständigungsOrt anwenden.

Die Gestaltungslinie

Alle Aktivitäten folgen einer einheitlichen Gestaltungslinie. Sie schafft den optischen Zusammenhalt der einzelnen #VerständigungsOrte und erhöht ihre Sichtbarkeit. Folgende Elemente haben wir entwickelt:

1. Eine Wort-Bild-Marke

Die Wort-Bild-Marke besteht aus dem Wort VerständigungsOrte und dem Claim „Wir. Reden. Hier.“ sowie einem Symbol, das eine Ortskennzeichnung und eine Sprechblase kombiniert. Wir nutzen diese Wort-Bild-Marke für alle Gestaltungsmaterialien. Die Wort-Bild-Marke könnt ihr auf www.verstaendigungsorte.de im Bereich „Für Veranstalter“ herunterladen.



2. Eine Grundgestaltung (Schrift und Farben)

Die Kampagnengestaltung zeichnet sich durch eine feste Schriftart und Farben aus.

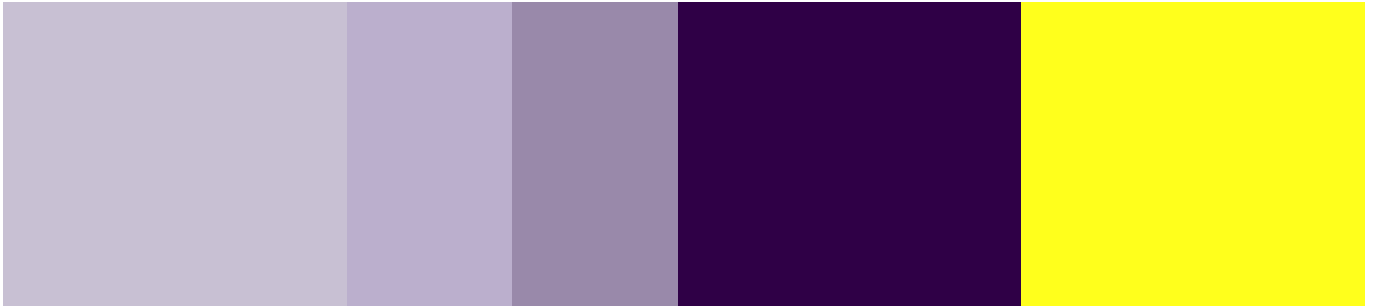
Schriftart:

Für die Kampagnenmaterialien nutzen wir die Schriftart Poppins in den Schriftschnitten Regular und Bold. Und die Schriftart Merriweather in dem Schriftschnitt Bold.

Als Hauptschrift wird die **Poppins** genutzt.
Begleitet wird sie von der **Merriweather**.

Farben:

Im Bereich der Farben arbeiten wir primär mit der Farbe LILA 20% (RGB 200/192/211), LILA 100% (RGB 47/0/70) und der Sekundärfarbe Gelb (RGB 255/255/28). Insgesamt stehen uns für die Gestaltung das LILA in allen 10%-Abstufungen zur Verfügung. Für den besten Kontrast haben wir primär LILA 30% (RGB 62/31/106) und LILA 40% (RGB 153/137/170) genutzt.



3. Ein übergreifendes Sinnbild

„Beurteile niemanden, bevor du nicht eine Meile in seinen Schuhen gegangen bist.“

Neben der Grundgestaltung nutzen wir für die Kommunikation Schuhe als Sinnbild und als Aufforderung, eine andere Perspektive einzunehmen. Auf diese Weise wecken wir verschiedene Assoziationen, sorgen für Aufmerksamkeit und Irritation. Die Umsetzung bzw. der Einsatz des Symbols ist sehr vielfältig. In den nachfolgenden Kapiteln haben wir unterschiedliche konkrete Einsatzmöglichkeiten skizziert.

Aktionsideen

Es gibt viele mögliche Formen von #VerständigungsOrten. Denkbar sind beispielsweise:

- Themenabende
- Diskussionsforen
- Begegnungscafés / Erzählcafés
- Gemeinsame Sportrunden
- (Interkulturelle) Kochveranstaltungen

Für diese „klassischeren“ #VerständigungsOrte liefern wir euch in diesem Kampagnen-Leitfaden Hinweise und Ablaufvorschläge.

Aber auch durch ungewöhnlichere Formate könnt ihr Menschen ins Gespräch bringen. Denkbar wären z. B.:

Mobile Verständigungsorte

Mobiles Café bspw. in Form eines Coffeebikes

Coffeebikes können in nahezu allen Regionen gemietet werden. Ihr könnt euer Coffeebike mithilfe der Gestaltungslinie der #VerständigungsOrte branden und als mobilen #VerständigungsOrt auf Festen, in der Fußgängerzone oder an weiteren öffentlichen Räumen einsetzen. Ladet die Menschen ein, sich über eine Frage zu unterhalten und helft ihnen damit, sich miteinander auszutauschen. Alternativ könnt ihr auch Geschichten zu einem vorher definierten Thema von den Menschen sammeln.

Tipp: Wenn es in eurer Region nicht möglich ist, ein Coffeebike zu mieten, könnt ihr selbst eins bauen. Dafür braucht es ein Lastenrad. Wenn ihr auf die Ladefläche ein Brett legt, habt ihr eine stabile Grundlage für euer Coffeebike.

Geschichtensammler:innen

Werdet Geschichtensammler:innen! Ein einfaches Prinzip, das sehr wirksam sein kann: Lasst euch T-Shirts mit der Aufschrift „Schenke mir deine Geschichte zum Thema...“ oder „Was ist deine Geschichte?“ bedrucken und geht damit in den öffentlichen Raum. Das T-Shirt hilft euch dabei, auf die Leute zuzugehen und ihre Geschichten zu sammeln. Ihr könnt die Geschichten zum Beispiel auf euren Kommunikationskanälen veröffentlichen oder für weitere Aktionen nutzen (selbstverständlich nur mit Zustimmung der Erzählenden).

Temporäre Verständigungsorte

Stand auf dem Markt

Stellt auf eurem lokalen Wochenmarkt einen einfachen Stand auf und ladet Menschen spontan zu einem Austausch oder zum Erzählen ihrer Geschichte ein. Für den Marktbesuch bringen Menschen häufig Zeit mit und sind eher dazu bereit, in ein Gespräch zu kommen. (Achtung: Hier solltet ihr prüfen, ob ihr eine Genehmigung für eure Aktion benötigt. Das könnt ihr in eurer Gemeinde- oder Stadtverwaltung in Erfahrung bringen.)

Spontanes Café an öffentlichen Orten

Eröffnet für ein paar Stunden ein Café in der Fußgängerzone oder anderen öffentlich zugänglichen Orten. Damit bietet ihr die Möglichkeit für einen gemütlichen, spontanen Austausch. Ladet eure Gäste dazu ein, ihre persönliche Geschichte oder ihre Gedanken zu einem bestimmten Thema zu formulieren. (Achtung: Auch hier solltet ihr prüfen, ob ihr eine Genehmigung braucht. Erfragt dies bei eurer Gemeinde- oder Stadtverwaltung.)

Themen-Dating

Ladet zu einem spontanen, öffentlichen Dating zu einem drängenden Thema eurer Region ein. Dafür braucht es nur: ein Thema, einige Stühle und Tische und eine Moderation, die die Aktion anleitet. Sitzen die Menschen voreinander und haben durch die Themenvorgabe bereits einen Gesprächsanstoß, kommt der Rest oft von allein. Die Begrenzung auf kurze Zeitintervalle sorgt dafür, dass niemand überfordert ist und es kurzweilig und angenehm bleibt.

Non-verbale Verständigungsorte

Meinungswand

Errichtet eine symbolische Meinungswand (Pinnwand), auf der vorbeilaufende Menschen spontan ihre Meinung zu einem bestimmten Thema äußern können. Nutzt die Ergebnisse für eure weitere Kommunikation.

Gut zu wissen.

Viele weitere Beispiele findet ihr auf www.verstaendigungsorte.de

In ganz Deutschland wurden bereits #VerstaendigungsOrte konzipiert und erprobt. Stützt euch auf das Erfahrungswissen der Organisator:innen und nutzt unsere Handreichung für die erfolgreiche Umsetzung von Aktionen!

Musterablauf für eine Veranstaltung

Eine Form der Umsetzung von #VerständigungsOrten sind (Themen-)Veranstaltungen. Auch hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten. Im Folgenden haben wir für euch einen Musterablauf für eine Veranstaltung entwickelt. Dieser soll euch helfen, eure eigene Veranstaltung zu konzipieren und umzusetzen. Bitte versteht alle Inhalte als Anregungen und nicht als Korsett: Eure Veranstaltung kann, muss aber nicht so aussehen. Sie kann alle oder nur einige Elemente dieses Ablaufs enthalten.

Der Ablauf besteht aus verschiedenen Phasen, die die Organisation und Umsetzung einer Veranstaltung mit sich bringen können. Der Musterablauf zeigt euch, welches Ziel eine Phase verfolgt und wie die Konzeption und die Umsetzung aussehen können. Wir bieten Veranstaltungsmaterialien für die jeweiligen Phasen an, die ihr für euren #VerständigungsOrt nutzen könnt.

Noch ein Hinweis: Es bietet sich an, diese Veranstaltungen zusammen mit externen Partner:innen zu entwickeln, zu planen und auch umzusetzen. Dies betrifft nahezu alle Veranstaltungsphasen inklusive der Auswahl der Location, denn nicht immer ist ein kirchlicher bzw. diakonischer Raum der geeignetste.

Wichtige Empfehlungen für die Vorbereitung und Durchführung findet ihr auch auf der [#VerständigungsOrte-Website](#).

1. Phase: Vor der Veranstaltung

Eine Veranstaltung braucht Teilnehmende. Im Fall der #VerständigungsOrte gilt: Je vielfältiger die Menschen sind, die daran teilnehmen, desto spannender wird der Dialog. Ihr könnt Menschen auf unterschiedliche Weise ansprechen und durch verschiedene Kommunikationskanäle erreichen, um sie auf euren #VerständigungsOrt aufmerksam zu machen:

Die Einladung

Ladet die Menschen direkt ein – per Post, per E-Mail und, noch besser, durch persönliche Ansprache. Damit ihr auch Menschen erreicht, deren Kontakte ihr noch nicht besitzt und die sich außerhalb eures „gewohnten Umfeldes“ bewegen, solltet ihr noch breiter einladen. Zum Beispiel durch...

- spontane und persönlich ausgesprochene Einladungen auf der Straße
- oder die Auslage von Handzetteln, Postkarten, Plakaten etc.

Für beides gilt: Weckt die Neugierde eurer Zielgruppen, indem ihr euer Thema und auch euer Anliegen klar aussprecht und formuliert.

Textbausteine, die ihr auch für Anschreiben oder für die Presse nutzen könnt, findet ihr zum Download auf www.verstaendigungsorte.de unter „Für Veranstaltende“.

Vorlagen für Handzettel, Postkarten und Plakate findet ihr ebenfalls auf der #Verstaendigungs-Orte-Website. Ihr könnt außerdem fertige Werbe-Postkarten im Diakonieshop bestellen: www.shop.diakonie.de

Vorfeldkommunikation/Aktion

Noch mehr Menschen erreicht ihr durch die Nutzung weiterer öffentlichkeitswirksamer Kanäle. Auch hier haben wir ein paar Anregungen für euch zusammengestellt:

Social-Media-Posts und -Aktionen

Über Social-Media-Kanäle wie Instagram oder Facebook ist es möglich, einzelne Zielgruppen direkt anzusprechen, das Thema zu setzen und sie zu einem #VerstaendigungsOrt einzuladen. Vielleicht wagt ihr euch auch auf umstrittenere Plattformen wie TikTok oder X – denn dort sind Menschen unterwegs, die auf anderen Wegen nur schwer erreichbar sind. Für die Umsetzung bieten sich vielfältige Möglichkeiten:

- Social-Media-Posts: Über Posts könnt ihr eure Follower:innen direkt ansprechen. Die Posts können inhaltlich euer gesetztes Thema aufgreifen oder auf eure Aktion hinweisen bzw. zu dieser einladen.
- Kurzvideos: Social Media lebt vom Bewegtbild. Befragt zum Beispiel prominente Personen aus eurer Region zu eurem gesetzten Thema oder gebt ihnen die Möglichkeit, ein kurzes Statement für ein Kurzvideo zu geben.
- Social-Media-Aktionen: Diese sind super dafür geeignet, eure verschiedenen Zielgruppen ganz gezielt anzusprechen. Ihr könnt zum Beispiel dazu auffordern, dass eure Follower:innen persönliche Perspektiven oder Geschichten zu einem bestimmten Thema posten. Oder ihr setzt darauf, kontroverse Meinungen über einen Post dazustellen und fordert so zum Austausch dazu auf. Die Ergebnisse eurer Aktionen könnt ihr dann für die Gestaltung eurer Veranstaltung nutzen.

- #-Nutzung: Integriert bei euren Social-Media-Aktivitäten den Hashtag #Verständigungs-Orte. So werden eure Posts auch über die Social Wall auf der #VerständigungsOrte-Website gefunden und eure Aktion wird sichtbarer als Teil der Gesamtbewegung / der Kampagne. Mögliche weitere Hashtags sind: #WirRedenHier #midi #ekd #diakonie #WasIstDeineGeschichte #MachDenErstenSchritt #respekt #vielfalt #IchHöreZu #WirHörenEinanderZu #MeineGeschichteZählt
- Verlinkungen: Verlinkt eure Accounts bitte auch mit weiteren Accounts wie @hallo_midi, @ekd.de, @diakonie_deutschland und/oder mit Accounts eurer Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden sowie diakonischen Werke, Verbände und Einrichtungen. Toll wäre es, wenn ihr die GlücksSpirale als Hauptförderer von #VerständigungsOrte mit dem Hashtag #GlücksSpirale taggt. Das Gleiche gilt für eventuelle weitere Förderpartner:innen vor Ort.

Canva-Vorlagen für Social-Media-Posts und weitere Social-Media-Formate findet auf der [#VerständigungsOrte-Website](#).

Und noch ein Tipp: Tragt eure Aktion auf der Karte auf der #VerständigungsOrte-Website ein.

Öffentliche Installationen

- Meinungswand: Stellt eine Pinnwand in den öffentlichen Raum. Fordert die Öffentlichkeit auf, ein persönliches Statement zu hinterlassen und verweist auf eure Aktion bzw. Veranstaltung.
- Schuhinstallation: Nutzt das Kampagnen-Symbol der Schuhe und errichtet eine Schuhinstallation im öffentlichen Raum. Denkbar wäre beispielsweise eine Sammlung von verschiedenen Schuhen oder eine Schuhspur, die zu einem Verständigungs- oder Aktionsort führt. Zusammen mit dem Claim bzw. einem Plakat (bspw. als Aufsteller) weckt ihr die Neugierde und sorgt für Gesprächsstoff. Denkbar wäre es auch, die Installation durch besondere (Schuh-)Geschichten zu ergänzen, in denen ihr verschiedene Storys zu den unterschiedlichen Schuhen erzählt. Auf diese Weise könnt ihr Horizonte weiten, erste Informationen verankern und darüber hinaus zu eurer Veranstaltung einladen.

Beispiele öffentlicher Installationen



Medienarbeit

Nutzt die lokalen Medien für eure Kommunikation. Ihr könnt zum Beispiel ...

- eure Veranstaltung in der regionalen Presse, in Gratiszeitungen (Diese erreichen viele Haushalte.) und in regionalen Radiosendern durch eine Pressemitteilung ankündigen,
- im Vorfeld gesammelte und anonymisierte Geschichten veröffentlichen,
- ein lokales Medium zu eurem Partner machen und gemeinsame Aktions- und Kommunikationsideen entwickeln, z. B. gemeinsam zum Einreichen persönlicher Geschichten aufrufen.

2. Phase: Die Veranstaltung

Bei der Veranstaltung selbst ist das Hauptziel, die Teilnehmenden ins Gespräch zu bringen. Die Veranstaltung muss die Menschen dabei unterstützen, Geschichten zu hören und Geschichten zu erzählen. Alle Veranstaltungsaspekte sollten auf dieses Ziel ausgerichtet sein. Prinzipiell gilt es, die Teilnehmenden von Beginn an auf eine emotionale, involvierende und aktivierende Reise mitzunehmen und sie von Betrachtenden zu reflektierenden Akteur:innen zu machen. Jede Veranstaltungsphase sollte dies zum Ziel haben.

Die Veranstaltung sollte wie folgt aufgebaut sein:

1. Ankommen und Intro
2. Offizielle Momente und erste Perspektivwechsel
3. Austausch und Verständigung
4. Abschluss und Ausblick

1. Ankommen und Intro

Die Veranstaltung beginnt mit der Ankunft der Teilnehmenden. Hier bietet sich die Möglichkeit, die ankommenden Gäste thematisch einzustimmen, zu sensibilisieren und die Köpfe und Herzen zu öffnen. Für die Umsetzung gibt es vielfältige Varianten:

- **Schuhinstallation:** Nutzt die bereits beschriebene Schuhinstallation, um assoziativ auf verschiedene Betrachtungsweisen und Geschichten hinzuweisen.
- **Ausstellung:** Installiert eine einfache Ausstellung mit Geschichten, Zitaten, Bildern oder Perspektiven zu eurem Thema.
- **Meinungsäußerung:** Errichtet eine Meinungswand und fordert die ankommenden Gäste auf, ihre Meinung darzulegen, oder sich mit Klebepunkten auf einer Skala einzuordnen.

Auch spielerische digitale Varianten wie Wortwolken oder interaktive Befragungen über mentimeter o. ä. können Lust machen und aktivieren.

Eine weitere Möglichkeit, das „Eis“ zu brechen, bietet ein gemeinsamer Willkommens-Snack. Bei einem Getränk und oder einer Kleinigkeit zu essen, spricht es sich viel leichter. Ihr könntet den Snack auch gemeinsam mit den Gästen zubereiten – ein niedrigschwelliger gemeinsamer Moment, der bereits erste Hemmschwellen nimmt.

Der eigentliche Beginn der Veranstaltung sollte ebenfalls durch eine thematische Einstimmung und Sensibilisierung der Teilnehmenden erfolgen. Dies kann über eine kurze Moderation erfolgen. Es gibt aber noch weitere kreative Möglichkeiten, zum Beispiel:

- Film/Bildershow: Zeigt eine mit Musik unterlegte Bildershow. Die Bilder könnten beispielsweise verschiedene Blickweisen, Interpretationsmöglichkeiten einer Sache, eines Ereignisses oder eines Themas abbilden.
- Lesung: Analog zur Bildershow kann auch über eine kurze Lesung auf ein Thema und die unterschiedlichen Blickwinkel darauf eingestimmt werden. Hierbei muss es sich nicht um einen selbst geschriebenen Text handeln. In der bestehenden Literatur lassen sich passende Angebote finden.
- Quiz: Ladet die Teilnehmenden zu einem kurzen Quiz ein. Wählt hierzu zum Beispiel Kippbilder aus, die verschiedene Betrachtungsweisen in sich vereinen. Also bspw. Vase oder Gesichter
- Musik: Auch ein musikalischer Einstieg ist ein gutes Mittel. Es gibt eine Vielzahl von Stücken, die sich mit passenden Themen beschäftigen. Zum Beispiel „Wir“, der offizielle Song zu #VerständigungsOrte von Fabian Vogt: <https://www.youtube.com/watch?v=5croVGP24Es>. Diesen stellen wir euch auch auf der #VerständigungsOrte-Webseite mit Noten und Akkorden zur Verfügung.
- Poetry-Slam: Ein Poetry-Slam-Vortrag bietet eine gute Möglichkeit für eine emotionale Hinführung. Wir bieten euch ab dem Frühjahr 2025 auf www.verstaendigungsorte.de ein Poetry-Slam-Video zu #VerständigungsOrte. Ihr könnt es herunterladen und gerne für eure Veranstaltung nutzen.

2. Offizielle Momente und erster Perspektivwechsel

In dieser Veranstaltungsphase gilt es, neben der offiziellen Begrüßung die Notwendigkeit für den Austausch darzulegen und das Thema zu setzen. Eine mögliche Abfolge ist:

- Begrüßung, Einleitung
- Einspielen einer Grußbotschaft (Eine Grußbotschaft von Kirsten Fehrs und Rüdiger Schuch findet ihr ab Frühjahr 2025 als Video zum Download auf www.verstaendigungsorte.de)
- Darlegung des Themas: Hier gilt es, das allgemeine Thema der notwendigen Verständigung und/oder das Thema der Veranstaltung zu setzen. Je persönlicher und konkreter ihr hier werdet, desto größer ist die Chance, die Teilnehmenden später aktiv einzubeziehen. Zur Unterstützung können z. B. aktuelle Schlagzeilen dienen. Denkbar ist auch, in diesen Part kurze Einschätzungen der Teilnehmenden wie „Was glauben Sie?“, „Ist das in Ihrem Sinne?“ etc., zu integrieren.
- Ansprachen, Panels, Streitgespräche (u.a. mit Promis): Wenn ihr derartige Elemente geplant habt, dann ist hier ein guter Zeitpunkt für eine Umsetzung. Auch hier solltet ihr darauf achten, dass verschiedene Betrachtungsweisen, konträre Geschichten oder unterschiedliche Perspektiven vertreten sind. Eine Diskussionsrunde mit einer einhelligen Meinung ist weniger geeignet, um zum Nachdenken anzuregen. Denkbar ist, bereits hier die Teilnehmenden bspw. durch kurze Abstimmungen (z. B. über Karten oder Handzeichen) oder als temporäre Gesprächspartner:innen (Fishbowl) aktiv mit einzubeziehen. Dieser Part sollte eher kurz gefasst werden; der entscheidende Teil folgt noch.

3. Der Austausch/ Die Verständigung

Die zweite Veranstaltungsphase ist der eigentliche Kern der #VerständigungsOrte. Hier geht es darum, die Teilnehmenden aktiv in den Austausch zu bringen. Besonders wichtig ist es hier, eine Atmosphäre des Vertrauens und des Respekts aufzubauen. Wir empfehlen, diese Phase in kleineren Gruppen oder in Paarkonstellationen durchzuführen.

Es bietet sich an, diese Phase durch eine kurze Aktion einzuleiten und so eine passende Stimmung zu erzeugen. Auch hierfür gibt es verschiedene Optionen:

- Ein kurzer Moment der Besinnung: Durch eine kurze Meditation, Ruhephase oder Gedankenreise könnt ihr die Teilnehmenden auf den folgenden Austausch einstimmen. Durch die Verbindung mit Sprache oder über Bilder könnt ihr darüber hinaus einen thematischen Bezug schaffen.

- Abstimmung mit Füßen: Mit diesem Mittel könnt ihr die verschiedenen Perspektiven und Meinungen im Raum erfassen. Schafft hierzu verschiedene Antwortbereiche im Raum (Ecken, Flächenabgrenzungen durch Klebeband etc.). Stellt nun verschiedene Fragen und fordert die Teilnehmenden auf, ihre Antwort durch den Gang in einen Antwortbereich zu geben (bspw. Antwort 1 im Bereich 1, Antwort 2 im Bereich 2 etc. Alternativ könnt ihr Abstimmungslinien auf den Boden kleben (links: stimme zu, rechts: stimme nicht zu).
Tipp: Bietet nicht nur eindeutige Antworten/Standpunkte an, sondern ermöglicht auch graduelle Positionierungen (z. B. in der Mitte oder zwischen zwei Standpunkten mit Tendenz zu einer usw.).
- Perspektivwechsel: Schafft im Raum verschiedene Inseln zu einem Thema. Jede Insel beleuchtet eine spezielle Perspektive bzw. Geschichte. Diese könnt ihr durch Bilder, Schuhe und Texte darstellen. Fordert nun die Teilnehmenden auf, nacheinander die verschiedenen Inseln zu erkunden.

Für die Umsetzung des eigentlichen Austausches bieten sich ebenfalls verschiedene Möglichkeiten:

- Datings: Das Besondere an diesem Format ist, dass immer nur eine Person spricht. Stellt hierfür eine passende Anzahl von Tischen für je zwei Personen zur Verfügung und bittet die Teilnehmenden, sich an einen Tisch zu setzen. Im ersten Schritt kann eine Person ihre Meinung zu einer festgelegten Frage, Situation oder zu einem Sachverhalt darlegen, die andere Person hört zunächst nur zu und reagiert noch nicht. Im Anschluss werden die Rollen getauscht und die andere Person hört zu. Die Fragen könnt ihr im Vorfeld bestimmen. Diese werden entweder erzählt oder auf den Tischen platziert. Die Fragen könnten sich bspw. auf regionale Herausforderungen, Begebenheiten oder auf aktuelle gesellschaftliche „Missstände“ beziehen. Ihr könntet diese auch im Vorhinein in eurer Region sammeln.
- Kleingruppendiskussionen: Bittet die Teilnehmenden, sich an unterschiedliche Themen oder Perspektivtische zu setzen. Auf den Tischen befinden sich von euch vorbereitete Themenkarten, auf die die Gruppe reagieren soll. Sprechen darf nur die Person, die die Sprecherkarte in der Hand hat. Die anderen Teilnehmenden sollten schweigen und sich erst äußern, wenn die sprechende Person ihre Perspektive dargelegt hat.
- In den Schuhen des Anderen: In diesem Fall „zwingt“ ihr die Teilnehmenden, eine andere vorgegebene Perspektive einzunehmen. Hier platziert ihr eine Geschichte auf einem Tisch (z. B. als kurzen Text). Jede Person am Tisch bekommt nun einen Charakter zugewiesen und muss den Sachverhalt aus der Perspektive dieses Charakters erzählen.

Um die einzelnen Phasen bzw. Aktionen einzuleiten, könnt ihr bereits produzierte Jingles nutzen. Auf www.verstaendigungsorte.de findet ihr einige zum direkten Download.

Es lockert die Atmosphäre auf, wenn während des Austauschs Getränke und Snacks bereitstehen.

4. Der Abschluss

Der Abschluss kann durch eine Zusammenfassung, eine offene Fragerunde oder auch eine künstlerische Darbietung erfolgen.

5. Der Ausklang

Wenn möglich bietet den Teilnehmenden im direkten Anschluss Gelegenheit, bei einem Getränk und Snack in einen persönlichen Austausch mit den anderen Teilnehmenden zu treten. Stellt hierfür verschiedene Sitz- und Stehmöglichkeiten zur Verfügung und unterstützt die Stimmung durch dezente Musik und ein angenehmes Licht.

Um die Teilnehmenden weiterhin zu interessieren, könnt ihr ihnen beim Verlassen der Veranstaltung unsere Postkarte mit dem Verweis auf www.verstaendigungsorte.de und die deutschlandweite Initiative mitgeben. Eine Druckvorlage findet ihr auf der [Website](#) oder ihr bestellt direkt ein kleines Paket davon im [Diakonieshop](#).

3. Phase: Nach der Veranstaltung

Der Austausch soll nicht nach eurer Veranstaltung / eurer Aktion vorbei sein. Haltet die Kommunikation und die Verständigung mit den Teilnehmenden aktiv aufrecht! Auch hierfür bieten sich verschiedene Optionen:

- **Berichterstattung:** Kommuniziert mögliche Ergebnisse über eure Social-Media-Kanäle oder über die regionale Presse (siehe: Vorfeldaktionen Social Media und Medienarbeit).
- **Follow-Ups:** Nutzt mögliche Ergebnisse als Thema für eine Fortsetzung eures #VerständigungsOrts.
- **Auswertung:** Setzt euch nach der Aktion in eurem Team zusammen und besprecht, was gut funktioniert hat und was ihr für das nächste Mal noch verbessern könnt.

Der Raum

Die Art des Raumes, die Platzierung der Teilnehmenden und die Raumgestaltung haben einen starken Einfluss auf die Atmosphäre und somit auch auf das Gelingen der Veranstaltung. Besonders für die Phase des aktiven Austausches ist es besonders wichtig, eine vertrauensvolle, angenehme und offene Atmosphäre jenseits eines klassischen Veranstaltungsdesigns zu schaffen. Dazu ein paar Tipps:

- Vermeidet eine erhöhte Bühne. Positioniert Redner:innen, prominente Gäste und Moderation ebenerdig und wenn möglich nah oder inmitten des Zuschauerbereiches. Auf diese Weise signalisiert ihr Nähe, schafft ein Wir-Gefühl und Begegnungen auf Augenhöhe.
- Verzichtet, wenn möglich, auf die typische Reihenbestuhlung. Eine Bestuhlung im Halbkreis, im Kreis oder die Platzierung der Teilnehmenden an Tischen oder auf Sesseln oder Sofas schaffen eine ungewohnte, vertrauensvolle und gleichberechtigte Atmosphäre.
- Schafft eine dezente und möglichst farbige Lichtstimmung.
- Nutzt die im folgenden beschriebenen Gestaltungselemente für euren VerständigungsOrt:

Gestaltungselemente

Um auch in euren Räumlichkeiten das Thema und den Anlass sichtbar zu machen, haben wir Materialien entwickelt, die wir im Folgenden unterteilt nach Branding (Elemente zur Raumgestaltung), Aktionselemente und Medien vorstellen. Alle Elemente könnt ihr entweder auf der Webseite downloaden oder im Shop bestellen.

Branding (Elemente zur Raumgestaltung)



Stoffbanner:

Für die Raumgestaltung haben wir Stoffbanner entwickelt. Diese könnt ihr an die Wand oder auch frei in den Raum hängen. Die Banner sind sehr leicht, haben eine Größe von 1x3 Meter und können an einem oder zwei Punkten befestigt werden.



Tischaufsteller:

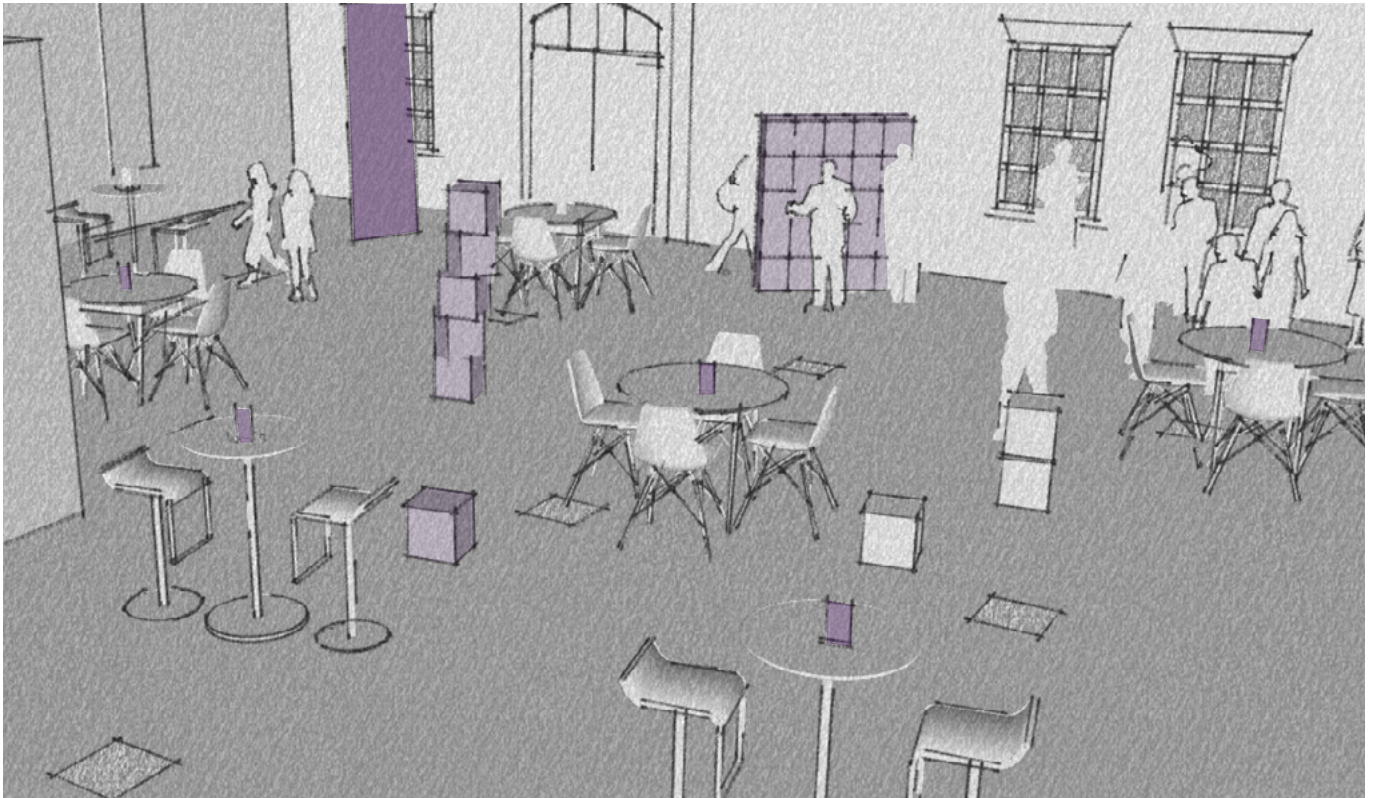
Für eure Tische haben wir Aufsteller entwickelt. Sie sind ein einfaches Gestaltungselement mit dem ihr euren #Verständigungs-Ort gestalten könnt.



Papphocker:

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Ihr könnt sie ...

- als Sitzmöglichkeiten nutzen,
- einzeln als Branding-Elemente in den Raum stellen,
- sie zu einer Branding-Säule stapeln,
- sie als Bühnenhintergrund zusammenstellen
- oder als Ausstellungshocker für z. B. Schuhe nutzen.



Medien

Ihr findet folgende Medien zum Download auf www.verstaendigungsorte.de:

- den #VerstaendigungsOrte-Song „Wir“ von Fabian Vogt
- Jingles
- eine PowerPoint-Vorlage
- eine Beamer-Hintergrundprojektion
- ein Hintergrundbild für Videokonferenzen
- ab ca. April: Poetry-Slam-Video
- ab ca. April: eine Video-Grußbotschaft der EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und des Präsidenten der Diakonie Deutschland Rüdiger Schuch

Ihr könnt alle Medien frei für eure Veranstaltungen und Aktionen nutzen.

Materialien für die begleitende und unterstützende Kommunikation

Die Materialien für eine begleitende und unterstützenden Kommunikation haben wir euch in den verschiedenen Kapiteln dieses Kampagnen-Leitfadens schon vorgestellt. Hier findet ihr noch mal einen schnellen Überblick:

Social Media

- Canva-Vorlagen für Social-Media-Posts

Medienarbeit

- Textbausteine für die Presse
- Textbausteine für die Multiplikation in den Landeskirchen/Landesverbänden